

Die eidgenössische Auszeichnung im Bereich der Übersetzung und Literaturvermittlung geht dieses Jahr an *Babel*, das Literatur- und Übersetzungs festival in Bellinzona. Das Festival wird ausgezeichnet für den aussergewöhnlichen Beitrag, den es zu dieser höheren Form von Gastfreundschaft geleistet hat, die aus der literarischen Übersetzung und dem Austausch unter den Sprachen und Kulturen naher und ferner Regionen und Länder entsteht.

«Übersetzen ist die Kunst des Möglichen». Dieser Aphorismus des grossen russischen Dichters Joseph Brodsky, eine Abwandlung von Bismarcks Motto «Politik ist die Kunst des Möglichen», stand am Anfang des Texts, mit dem im September 2006 auf die erste Durchführung von *Babel* hingewiesen wurde. Gleich danach zitierten die Organisatoren einen Gedanken des französischen Philosophen Paul Ricoeur und regten damit an, die sprachliche Gastfreundschaft, die dem Übersetzen zugrundeliege, könne und müsse als Vorbild für andere Formen von Gastfreundschaft dienen.

Somit stand von Anfang an fest, dass das neu geschaffene Festival neben der literarischen auch eine ausdrücklich ethische oder gar politische Absicht verfolgen würde. Zur Übersetzung als hermeneutisches und ästhetisches Faktum kamen jene Öffnung gegenüber dem anderen, die Voraussetzung und Folge des Übersetzens ist, und zugleich der Wunsch hinzu, jemanden mit einer anderen Vergangenheit, aus fernen Welten, mit unterschiedlichen sprachlichen und gesellschaftlichen Erfahrungen in die eigene Sprache und in die eigene Kultur aufzunehmen.

Wie bei anderen Literaturfestivals oder -tagen werden auch in Bellinzona Schriftstellerinnen und Schriftsteller eingeladen, die zu Lesungen und Gesprächen über ihre Werke und zu Diskussionen mit ihren Übersetzerinnen und Übersetzern bereit sind. Doch von Anfang an zeichnete sich *Babel* vor allem durch eines aus und erlangte damit eine einzigartige Stellung unter diesen Kulturveranstaltungen: Von Jahr zu Jahr wird ein Ort geboten, an dem nicht nur und nicht in erster Linie einzelne Stimmen gehört werden können, auch wenn es sich dabei um sehr namhafte handelt – so konnte *Babel* zu seinem Einstand niemand Geringeren als Derek Walcott mit seinem Theaterstück *Odyssey* empfangen – vielmehr bietet das Festival ein ganzes Konzert von Identitäten und Unterschieden, die sich in einer Sprache ausdrücken und von einer Vergangenheit und Gegenwart voller Kontraste, Beeinflussungen und Verlagerungen zeugen. Es ist kein Zufall, dass viele Autorinnen und Autoren, die von *Babel* eingeladen wurden, sich auf mehrere Sprachen und Kulturen eingelassen haben, weil die Wechselfälle der Geschichte oder ihre individuelle Biografie sie dazu geführt hatten, während einer gewissen Zeit oder für immer fern ihres Herkunftslandes zu leben.

Eigentlich sind es die Sprachen, die mehr noch als die Schriftsteller und Übersetzer bei *Babel* die Hauptrolle spielen. So standen in den Anfangsjahren des Festivals abwechselnd die Landessprachen der Schweiz – Deutsch,

Französisch, Italienisch und Romanisch – im Mittelpunkt und werden es ab 2013 erneut sein. Aber über sie hinaus haben der wissenschaftliche Beirat von *Babel* und der künstlerische Leiter, Vanni Bianconi, stets zu einer eigentlichen Reise, zur Entdeckung anderer Länder und Kulturen eingeladen: Aus Anlass des 50. Jahrestags des Aufstands von 1956 war Ungarn zu Gast, während zwanzig Jahre nach dem Fall der Mauer Russland eingeladen wurde. Weitere Schwerpunkte waren Mexiko, das auch 200 Jahre nach dem Unabhängigkeitskrieg und 100 Jahre nach der Revolution von Emiliano Zapata noch immer von ungelösten Widersprüchen geprägt ist, und schliesslich das Polen der grossen Dichter und Essayisten sowie der Bühnenautoren, die zu den innovativsten des 20. Jahrhunderts zählen. In anderen Jahren setzte sich *Babel* mit noch vielfältigeren Panoramen auseinander. So waren 2008 mit den «Vereinigten Englischesprachigen von Amerika» jene Schriftstellerinnen und Schriftsteller eingeladen, die aus den Provinzen des amerikanischen Sprachreichs stammen und «dessen Grenzen erweitern und dessen Identität durch ferne Vorstellungswelten und andere Syntaxformen verändern». Auch bei seiner nächsten Durchführung, im Jahr 2013, wird *Babel* diesem Kurs treu bleiben und eine hautnahe Begegnung mit der französischsprachigen Literatur aus Afrika ermöglichen. In anderen Jahren hat *Babel* mutig heikle Themen aufgegriffen. Zu Gast war in Bellinzona unter anderem die palästinensische Literatur, in der sich ein über die Welt verstreut lebendes Volk ausdrückt, das auf der Karte des Nahen Ostens noch keinen souveränen, durch allseitige Anerkennung legitimierten Staat gefunden hat. In einem anderen Jahr waren alle Sprachen und Literaturen aus dem Balkan am Festival vertreten, unter Mitwirkung von slowenischen, kroatischen, serbischen, bosnischen und albanischen Intellektuellen und Schriftstellern.

Leitmotiv von *Babel* bleibt die Begegnung zwischen denen, die schreiben und übersetzen, und denen, die lesen – aus Begeisterung und aus dem Wunsch, den eigenen Horizont zu erweitern. Parallel dazu haben sich jedoch über die Jahre zahlreiche weitere Initiativen entwickelt, die unterdessen einen festen Bestandteil des Programms bilden. Von Beginn weg bot *Babel* eine Auswahl von engagierten, hochstehenden Filmen und Dokumentarbeiträgen (*cineBabel*) sowie eine Reihe von Performances oder Theater- und Musikveranstaltungen, die jeweils mit dem Thema des laufenden Jahres zusammenhängen (*artBabel*). Doch auch der Sektor Forschung und der Sektor Schulen wurden ausgebaut: Neben dem sehr gut besuchten Workshop für literarisches Übersetzen wird auch eine Lehrveranstaltung zum Übersetzen von Filmen angeboten. Aus den Lesevorschlägen und Übersetzungswerkstätten entstand die Idee für eine Buchreihe im Verlag Casagrande, in der jedes Jahr einige Titel herauskommen. Diese Erzählungen, Essays oder Gedichte stammen von Autorinnen und Autoren, die zum Festival eingeladen werden, und stehen mit der Gastsprache oder den Themen von *Babel* in Verbindung. Auf die Veranstaltungen, die sich ausdrücklich an Schülerinnen und Schüler richten, werden Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen folgen. Auch der Kontakt zu den schweizerischen und

italienischen Universitäten wurde ausgebaut: Sowohl die *Faculté de traduction et d'interprétation* der Universität Genf als auch die *Università degli Studi* in Mailand anerkennen die Workshops von *Babel* und rechnen Studienkreditpunkte an.

Babel ist zwar in Bellinzona entstanden, das weiterhin im Zentrum steht, beschränkt sich jedoch nicht auf das Gebiet der Stadt und die drei Tage im September, an denen das Festival stattfindet. Unterdessen erstrecken sich die Initiativen von *Babel* auch auf andere Kantone und andere Länder: von Rom, wo die gut etablierte Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut in der Villa Maraini zur Schaffung eines Aufenthalts für Übersetzerinnen und Übersetzer geführt hat, bis nach Zürich und Genf, wo das *Literaturhaus* und die *Maison de la littérature* die Autorinnen und Autoren von *Babel* zu Lesungen einladen.

Babel verdient die Auszeichnung, die ihm das Bundesamt für Kultur verleiht: nicht nur aufgrund der Originalität seines Angebots, das jedes Jahr ein grosses Publikum anzieht, sondern auch aufgrund seiner Fähigkeit, Begleitinitiativen von beachtlicher Qualität zu entwickeln.